

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

135 (13.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836501)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Joh. Tiarks, auswärtig alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 135.

Dienstag, den 13. Juni.

1876.

Berlin, 10. Juni. (Zur orientalischen Frage.) W. T. B. meldet heute aus Konstantinopel:

Der Scheik-ul-Islam hat in einem Erlaß den Sostas das Tragen von Waffen und alle Zusammenrottungen auf öffentlicher Straße untersagt.

Danach scheint die Ruhe in Konstantinopel noch keineswegs sicher gestellt, vielmehr von den Sostas's, die einmal Blut geleckt und daran Gefallen gefunden haben, arg bedroht zu sein. Als Triebfeder der ganzen, wie Eghem Pascha hier (nach einer Mittheilung der Elbf. Ztg.) geäußert haben soll, „nationalliberalen“ Bewegung, die bis jetzt anscheinend noch keinen Abschluß gefunden, ist die Partei der Jungtürken zu betrachten. Ueber diese Partei äußert sich der Golos: Was diese Jung-Türkei moralisch und politisch ist, läßt sich noch nicht bestimmen. Die sich widersprechendsten Elemente bilden diese Partei. Die Ueberlieferungen des größten türkischen Fanatismus, die oberflächlichsten Begriffe von abendländischer Civilisation, mit demokratischen, in den Straßen der europäischen Hauptstädte aufgegriffenen Ideen, endlich das äußerliche Gebahren in Nachahmung von europäisch-hauptstädtischem lüderlichen Leben, dessen Kenntniß den Hauptunterschied zwischen den Jung-Türken und den Alt-Türken ausmacht. Erstere haben sich an allen möglichen Cultur-Elementen „gerieben“ und darüber, in Herz und Verstand, jeden gesunden Begriff von Cultur verloren. Welches politische Programm aus diesem Chaos von Begriffen hervorgehen kann, ist nicht zu bestimmen. Die Presse hat die Erhebung der Sostas und Ulemas, kräftiger Studenten und altersschwacher Professoren muslimänischer Theologie, mit Unruhen an europäischen Universitäten verglichen, das ist nicht richtig, die Jung-Türken haben den Sostas und Ulemas nur einige Gebahrungen europäischer Straßendemonstrationen gelehrt, im Kern der Sache gleichen sie sehr viel mehr den ausländischen Janitscharen früherer Jahrhunderte. Die Jung-Türken nahmen zum Fanatismus ihre Zuflucht, diesen suchten sie anzufachen. An systematische politische Ueberzeugungen, an Prinzipien läßt sich bei diesen Leuten nicht denken.

Ein Schrei.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Wunderbarer ewiger Streit zwischen dem wilden Lebensdrange, der in jedem von ferne lockenden Genuße das Ziel seiner Sehnsucht erblickt und dem Gott im Hirn, welcher im Spiegel der Erinnerung an der Kette der Erfahrung abmahnd zeigt, daß nur die Phantasie das Unendliche erfassen kann und nichts ewig ist, als die schrankenlose Begier der Menschenbrust nach Glück, dem es heute diesen, morgen jenen Namen giebt! —

Vier Wochen nach jener Nacht war Diana von Tegern die Verlobte Kurt's von Franken — und die Tante gab, trüber Ahnung voll, der kindlichen Braut ihren Segensspruch mit den fast Allen unverständlichen Worten:

„Und nun vergiß Deine lichte, sonnige Heimath mit ihren reinen Geistesfreunden — Du gehst aus dem Reich der Ideale in die Welt des vergänglichen Staubes. Du hast das Leben erkoren, das hausbackene, triviale Leben. Den Fluch der Eva wirst auch Du tragen müssen, armes Elfenkind, das für den kurzen Liebestraum sein ewig junges Götterdasein aufgab — denn das Alter und der Tod, sie haben nur Macht über diejenigen, welche im Banne der Sinne sich an die kurzen Erdenfreunden verzweifelnd klammern.“

— Der Minister des Innern hat sich mit einer früheren Verfügung des Finanzministers einverstanden erklärt, daß nach dem neuen Pensionsgesetz von 1872 Pensionen und Staats-Unterstützungen ohne weitere Anfrage auch in das Ausland verabreicht werden können, so lange der Pensionär das deutsche Indigenat besitzt. Was die Pensionäre der neuen Provinzen betrifft, so kann ihnen die Pension auch ins Ausland geschickt werden, falls sie solche in dieser Weise bereits bezogen, bevor die Einverleibung erfolgte.

Köln, 10. Juni. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat heute den Generaldirektor Martin Neuerburg zu Ralk wegen Untreue zum Nachtheil der Bergwerksgesellschaft Germania zu Ralk in der Appell-Instanz zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und in die Kosten verurtheilt.

Deichbau.

Wilhelmshaven, 12. Juni.

Hierauf reisten beide Herren nach Berlin ab, baten sodann den Herrn Geheimen Admiralitäts-Rath Buchholz schriftlich um eine Audienz, welche auch bereitwilligst zugesagt wurde. Zur bestimmten Zeit stellten sich Herr Rabien und Herr Schwedler auf der Admiralität ein und begaben sich in das Bureau des Herrn Geheimen Admiralitäts-Raths Buchholz, welchen pp. Schwedler als technischer Vertreter der Unternehmer vorgestellt wurde. Nachdem Herr Rabien die Ursache der erbetenen Audienz dargelegt, wurde pp. Schwedler aufgefordert, Vortrag über die Deichbau-Arbeiten zu halten. Dies geschah in einer kurzen Darstellung der seit Beginn des Deichbaues obwaltenden Verhältnisse betr. die Anlegung desselben, die Ausschachtungsarbeiten und die zwischen den verschiedenen Nivellements-Aufnahmen und Berechnungen vorliegenden Differenzen, welche Veranlassung dazu gegeben haben, die erforderlichen Abschlagszahlungen zur Bestreitung der Arbeitslöhne Seitens der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission zu verweigern. Sodann wurden mit dem Herrn Geheimen-Rath Buchholz die von dem pp. Schwedler gefertigten Karten speciell durchgegangen, die gekennzeichneten Terrainhöhen der ausgeschach-

Wer der Welt entjagt, ehe der Taumelkeld der Lust an seinen Lippen geschäumt, dem allein naht der Tod als ein Erlöser!“

Die Gäste schauten einander kopfschüttelnd und befremdet an, Diana aber warf sich schluchzend in die Arme Ursula's, in deren feuchtem, verklärten Blicke sich die ewige Sehnsucht des Geschaffenen nach dem Ende der Pilgerfahrt — unbeirrt von den lockenden Gefilden, die sich neben dem steilen Pfade breiten — spiegelte.

Bald darauf war auch die Hochzeit; mit ihr kam der Abschied von der trauten Heimath und der treuen Hüterin ihrer Jugend. Der Winter fand Diana in der Provinzial-Residenz, wo Kurt von Franken bei einem Infanterie-Regimente als Hauptmann diente.

Eine fremde Welt nahm sie auf. Anfangs zerstreute und erkreute sie das lustige, bewegte Gesellschaftstreiben, doch nur zu bald zog sie sich schein und gelangweilt davon zurück.

Diana hatte einen Blick, der in die Tiefe schaute, und dort nach dem Wesen und Kern der Dinge zu forschen gewöhnt war; kein Wunder, daß er bald und unbefriedigt sich abwandte.

Doch sie versuchte auch treulich, den gut gemeinten Rath der Tante Ursula zu befolgen und sich mit den Verhältnissen, in welchen sie nun einmal lebte, und die sie ja auch durch eigene Herzenswahl erkoren, bekannt und vertraut zu machen.

Nur als die Frühlingslüfte zu wehen, die Schneeglöckchen und Veilchen zu sprießen begannen und Kurt nach den ersten Wonnemonaten seiner jungen Ehe, wie er selbst sagte, „vernünftig zu werden“ anfing und sich um den Dienst oder, wie Diana mit

teten Reviere erläutert und die bestehenden Differenzen nachgewiesen.

Den Herrn Geheimen-Rath Buchholz scheinen die Auseinandersetzungen und Erklärungen zufriedengestellt zu haben, derselbe sprach wenigstens seine Zufriedenheit nach dem Schlusse des Vortrages aus, ließ sich auch noch in weitere Besprechung über den Deichbau ein, und versprach zuletzt dafür Sorge tragen und die erforderlichen Anordnungen treffen zu wollen, daß eine genaue Untersuchung der vorwaltenden Differenzen eintreten solle. Mit diesem Bescheide und dem besonderen Bemerkten, die Karten bei erfolgter Rückkehr nach Wilhelmshaven, sowie anderweite Beschwerden der Kaiserlichen Ober-Berft-Direction vorzulegen, wurden die Herren entlassen. Herr Rabien besorgte, nachdem er aus Berlin zurückgekehrt war, die abermalige Löhnung der Arbeiter aus eigenen Mitteln. Nach der mündlichen Bestimmung des Herrn Geheimen Admiralitäts-Raths Buchholz wurden die Karten mit dem nachgewiesenen Differenzen der Kaiserlichen Ober-Berft-Direction zur Einsicht vorgelegt; nach den Äußerungen derselben und um die Angelegenheit so bald wie möglich in's Reine zu bringen, erhielt Herr Rabien die Weisung die Karten zur weiteren Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität zu Berlin direct zuzusenden, von wo aus am bestimmtesten Abhilfe zu erwarten sei. Die Karten wurden hierauf mit einem entsprechenden Begleitschreiben abgehandelt.

In der Hoffnung einer recht baldigen gütlichen Ausgleichung der Differenzen zwischen der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission und den Unternehmern ist ungeachtet der ungünstigsten Witterungsverhältnisse fortgearbeitet und der fernere Betrieb so eingerichtet worden, daß mit erneuten Kräften und der Anstellung der erforderlichen Mannschaften bei der zu erwartenden günstigen Witterung vorgegangen werden konnte. Der Herr Geheime Admiralitäts-Rath Buchholz hatte persönlich Inspicirung abgehalten und sich von der Einrichtung der neuen Seileisanlagen an Ort und Stelle überzeugt.

(Wird fortgesetzt.)

Vermischtes.

— Dresden. Auf der eben beendeten Hundcausstellung in Dresden waren Hunde zu haben im Preise bis zu 1000, ja 1500 Mark. Trotzdem wünschen die Umwohner des böhmischen Bahnhofes, in dessen Nachbarschaft die Ausstellungshalle stand, die werthgeschätzte Gesellschaft nicht so bald wieder in der Nähe zu haben.

— M.-Gladbach. (Verunglückte Brieftaube.) In einem Hofraum fiel hier vor einigen Tagen eine Brieftaube tod aus der Luft herab. Das schöne Thierchen, welches keine äußere Verletzung zeigte, wohlgenährt war und nach Ansicht Taubenkundiger einzig aus Erschöpfung gestorben ist, trug auf seinem Schwanzfedern den Stempel Elberfeld und die Nr. 7474.

— Der deutsche Gastwirthstag, welcher vom 13. bis 15. Juni in Hamburg abgehalten wird, findet eine kaum erwartete zahlreiche Anmeldung. Von mehreren Städten, wie aus Prag, Dresden, Berlin und Hannover, sind bereits Extraträger in Aussicht genommen, welche auch auf den Zwischenstationen Mitglieder aufnehmen. Auch

leisem Spott bemerkte, als um sie — ja da kam oft und immer öfter ein Sehnen und Bangen über sie, und Tante Ursula hatte es verglichen mit dem Heimweh der Ellenrose, welche die Liebe zum irdischen Weibe gemacht und die doch, sich der süßen Spiele der Schwestern im Vollmondliche auf dem Wiesenplage erinnernd, leise klagend fragte:

„Ob sie noch mein gedenken?“

Und Ursula gedachte des geliebten Kindes mit sorgender Treue, und wenn sie ihre Seele erhob an den Lehren des göttlichen Plato oder aus der Weisheitsquelle des großen Frankfurter Philosophen trank, wenn sie mit dem Dichtergenie aller Zeiten im ewig heiteren Reich des Schönen lebte, da schwellte doch ein Seufzer ihre Brust um Diana und sie fürchtete, daß das Loos, welches dieselbe in jäher Gefühlsaufwallung für sich gezogen, nicht harmonisch mit ihrem ureigenen Charakter sich einen könne.

So war der Sommer gekommen und für Kurt das lang erwartete Commando nach der Feste Silberstein. Es war die erste Bitte, welche er der jungen Frau entschieden abschlug, jene zwei Monate auf Tegernhain bei Tante Ursula zubringen zu dürfen.

Diana schmolte, bat, weinte, er blieb fest. Schob er doch, und wohl auch nicht ganz mit Unrecht, manche Wunderlichkeiten Diana's und die eigenthümliche Richtung ihres Geistes, das Grübelnde und Nachdenkliche ihres Wesens, welches nicht mit dem feinen sympathisirte, der Erziehung zu, welche die „verschrobene“ Tante dem reizbaren, nervösen Kinde gegeben hatte.

Doch sah Kurt es gerne, daß Tante Ursula, welche seine Weigerung, Diana zu ihr zu lassen, durchaus nicht übel genom-

zur beabsichtigten Ausstellung der verschiedenen Erzeugnisse der Gastwirthschaft sind Anmeldungen in großer Zahl aus allen Gauen erfolgt. —

— (Falschmünzerei.) In Berlin circuliren Nachbildungen von Thalerstücken mit preußischem Gepräge mit der Jahreszahl 1860, 1864 und insbesondere 1867. Die Falsifikate sind aus Kompositionsmetall hergestellt und an dem unjaubern Guß leicht erkennbar. Von den echten Thalerstücken unterscheiden sich die nachgeahmten, daß sich auf ihrem Rande keine Arabesken und keine Inschrift befindet. — Falsche Fünfthalerscheine, die so täuschend nachgeahmt sind, daß selbst seitens mehrerer Kassensbeamten die Annahme nicht verweigert und die Fälschung erst bei Ablieferung an die Generalkasse entdeckt worden ist, zirkuliren gegenwärtig eine ganze Menge. Es ist, wie der „Fig.“ berichtet, vorgekommen, daß vier solcher Falsifikate bei der General-Telegraphenkasse eingegangen und kassirt sind. — In neuester Zeit sind nachgemachte Thaler preußischen Gepräges mit der Jahreszahl 1866 angehalten worden, die insofern als besonders bemerkenswerth erscheinen, als sie nicht gegossen, sondern wirklich geprägt sind. Sie bestehen aus versilberter Neusilbermasse und sollen von den echten nur bei großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sein. Die Falschmünzerei ehrt übrigens auch das Kleine, und legt sich demgemäß auf die Nachbildung von 10-, ja sogar von 5-Pfennigstücken. Neuerdings ist dem „Berl. Tbl.“ von einem Abonnenten aus Orthwig ein falsches Zehnpfennigstück mit der Jahreszahl 1876 eingeschendet worden. Dasselbe ist aus Messing fabricirt und, dem Anscheine nach, ebenfalls geprägt, denn es ist so scharf und korrekt, daß es in Bezug auf die Ausführung den echten völlig gleichkommt.

— Richtige Ernährung und Wartung der Pferde. Nicht nur Quantität, sondern auch die Form und die Zusammenstellung der Nährstoffe ist maßgebend für die Ernährung des Thieres, resp. die Verwerthung der Stoffe. Nicht nur die Wissenschaft hat die auf allgemeine Naturgesetze basirten und auf physiologischen Bedingungen beruhenden Thatsachen der Ernährung festgestellt, sondern auch die Praxis lehrt dem Pferdebesitzer alle Tage, daß nur bei entsprechender Fütterung und Einhaltung der wichtigsten hygienischen Maßregeln das Gedeihen der Pferde zu constatiren ist. Letzteres hat auch dem Thierarzt Dr. P. J. Klein Veranlassung gegeben, in einer von demselben verfaßten und uns zugesandten Brochüre, die durch die Verlagsbuchhandlung von Wiegand, Hempel & Parey (Berlin, S. W.) zum Preise von 75 Pf. zu beziehen ist, nach seinen eigenen Beobachtungen als Thierarzt bei der hiesigen Actien-Gesellschaft für das öffentliche Fuhrwesen, den Nachweis zu führen, daß die rationelle Fütterung des Mais das gesündeste und billigste Pferdefutter sei. — Wir möchten jedem Pferdebesitzer diese Brochüre zum Studium empfehlen, zumal in dem Anhang zu derselben als Streumaterial „Sägemehl“ vorge schlagen und über die Verwerthung desselben, sowie vortheilhafte Einwirkung auf das Pferd statistische Erhebungen angestellt worden sind. — Bei den immensen und täglich steigenden Strohpreisen verdient diese Neuerung (die von der Berliner Actien-Gesellschaft für öffentliches Fuhrwesen seit ca. 2 Jahren adoptirt worden ist) ganz besonderer Beachtung.

men, im Gegentheil gebilligt hatte, auf mehrere Wochen nach der Stadt kam.

Zwar logirte sie nicht in der comfortable ausgestatteten Wohnung des Ehepaars — denn sie wollte nicht, daß, wenn sie wieder geschieden, Dianen ihr kleines häusliches Reich nachher verödet vorkommen sollte — sondern hatte am Ende der Stadt bei einer früheren Dienerin der Familie, die an einen Bürger verheirathet und jetzt verwittwet war, zwei Stübchen für sich gemiethet.

So war sie denn einige Tage nach Kurt's Abreise eingezogen. Für Diana's hochgespannte Erwartungen war das ersahnte Wiedersehen ein kühes gewesen. Der milde Ernst Tante Ursula's, ihr leichtes Kopfschütteln und Lächeln, womit sie die Klage der jungen Frau aufnahm, das sanft Verweisende in ihrem Wesen, schmerzte und verletzte Dianen und ließ sie nun auch ihrerseits sich mehr verschließen, als sie die sonst zu thun gewohnt gewesen.

In erhöhter Mißstimmung kehrte sie denn auch eines Abends von der Tante zurück. Sie hatten von der Liebe geredet — diesem unerhöplichen Thema. Ursula sprach ihre eigenen, sehr pessimistischen Ansichten selten aus; heute hatte sie es gethan und Diana ihr heftig widersprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Eisenbahn-Bau-Materialien:

- 1300 Stück eichene Schwellen, 1,75 M. lang,
 - 400 Stück Lajchen, à cr. 0,95 R.,
 - 800 " Lajchenbolzen mit Mutter, à cr. 0,75 R.
 - 400 Stück Krepplplatten, à cr. 0,95 R.
 - 3000 " Hafnägel, à cr. 0,15 R.,
- follen in Submission beschafft werden und wird ersucht Preisofferten — über Lieferung der Schwellen besondere — mit entsprechendem Aufschriß versehen bis zum

**20. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

beim unterzeichneten Depot einzureichen.

Die speciellen Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pfennigen abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1876.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die im Garnison-Bauwesen nicht mehr verwendbaren Baumaterialien, als:

- 1300 Kilo altes Schmiedeeisen.
 - 6545 Kilo altes Gußeisen, sowie
 - Zinkblech, Eisenblech, Messing, Zauwert, eiserne Defen, Kessel, Kochmaschinen, Ofenlacheln, Thüren, Fenster, Spaten u. s. w.
- follen in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf

**Dienstag, den 13. d. M.,
Nachmittag 3 Uhr,**

anberaumt worden.

Reflectanten wollen sich zur bestimmten Zeit beim Garnison-Bureau neben der Elisabethkirche hieselbst einfinden.

Wilhelmshaven, 6. Juni 1876.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird nach Berathung mit dem Magistrat folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Sämmtliche Grundstücke, sowohl die bebauten wie unbebauten, sind mit Servis-Nummerblechen zu versehen. Diese Nummerbleche müssen von hellblauer Farbe mit hellgelber Nummerzahl, 0,13 m. breit und 0,09 m. hoch und an dem Grundstücke so angebracht sein, daß sie von der Straße aus gesehen werden können.

§ 2.

Die Zuthellung der Servis-Nummern für die einzelnen Grundstücke ist auf dem Polizei- oder Magistrats-Bureau aus den aufgelegten Listen zu ersehen.

§ 3.

Die an den Straßen zwischen bebauten Grundstücken belegenen unbebauten Grundstücke müssen an der Straßenseite eingezäunt werden.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem

1. August d. J. in Kraft und werden Uebertretungen derselben mit Geldbuße bis 9 Mark und im Unvermögensfalle gemäß § 28 des St.-G.-B. bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. W.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Nachdem vom Königlichen Consistorium zu Aurich mittels Rescript vom 29. März d. J. die Vereinigung der bisherigen vier in zwei Schulwahlbezirke genehmigt ist, und hiernach die Wählerlisten berichtigt sind, so daß der frühere erste und zweite Schulwahlbezirk den ersten und der dritte und vierte den zweiten Schulwahlbezirk bilden, auch diese Listen in dem vorgeschriebenen Zeitraume zu Jedermanns Einsicht ausgelegen haben, wird Termin zur Wahl von zwei neu zu wählenden Schulvorstehern und zwei Ersatzmännern

**auf Donnerstag, den 22.
Juni d. J., in der Wil-
helmshalle b. Gastwirth
Janssen hieselbst**

in folgender Weise anberaumt:

- a. für den ersten Bezirk Nachmittags 4 Uhr,
- b. für den zweiten Bezirk Nachmittags 5 Uhr,

wozu die Wahlberechtigten hiermit eingeladen werden.

Die zu wählenden Schulvorsteher, resp. Ersatzmänner unterliegen nach der Bestimmung des Königlichen Consistoriums gleich den übrigen Mitgliedern des Schulvorstandes zum 25. Juli 1877 ebenfalls der Ausloosung.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. W.

L. v. Winterfeld.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die der Wittve Bartels zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Bettstelle, 1 Unterbett, 1 Pfühl,
- 1 Kissen, 1 runder Tisch, 1 Secretär,
- 1 Commode, 1 Spiegel, 4 Rehrstühle,
- 1 Kleiderschrank, 1 Ladeneinrichtung,
- 5 mess. Balancen mit Schalen, 6 zinnerne Gemäße, 1 Partie Gewichtstücke, 1 Mörser, 1 Gewichtstück von 20 Pfund, 1 kupferne Syrupskanne, 8 Binjenstühle, 1 The.kessel, 1 eiserner Topf, 1 kupferner Waschkessel, 1 Eimer, 1 Sack mit etwa 50 Pfd. Reis, 1 do. dgl. 100 Pfd. weiße Bohnen, 1 Präsentierteller, 2 Trichter, 2 Kruppellampen, 1 mess. Kaffeekanne, 4 Blechtrommeln, 1 Ladenlampe, 1 Tisch, 1 goldene Uhrkette, 3 Flacons mit silbernen Stöpfeln, 6 silberne Theelöffel, 5 goldene Fingerringe, 1 goldene Tuchnadel, 1 Reiskoffer, 1 Plätt-eisen, 1 Butterbohrer

zur Befriedigung des Kaufmanns J. B. Blekmann in Wittmund am

**Dienstag, d. 20. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,**

in der Wilhelmshalle öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1876.

Der Gerichtsvogt
Kreis.

Bermischte Anzeigen.

Prima ammerländ. **Schinken**, pro Pfd. 85 Pf., sowie **Speck** und **Kochmettwurst** empfiehlt

L. Janssen.

Zu vermietten. Ein möblirtes Zimmer. August Kahne, gegenüber der Badeanstalt.

Frau L. Schulstadt,

Damen-Friseurin,

Neuheppens, Chausseestr. 84.

empfeilt sich zum Anfertigen von Haararbeiten jeder Art; Flechten, Rollen, Locken u. dergl. Schnelle und billigste Bedienung. Ausgekämmte Haare werden zu höchsten Preisen angekauft. D. D.



Wilhelmshavener

Schützenverein.

Gyrcierübungen

Dienstag, den 13. Juni, und

Freitag, den 16. Juni,

Abends präcise 8 Uhr, im Kaisersaal bei Hrn. Thomas. Der Hauptmann.

EIS! EIS! EIS!

Wie im vorigen Jahre, so werde auch in diesem Jahre monatliche Abonnements auf Eis eingehen. Der Preis beträgt für täglich 10 Pfd. monatlich 9 Mark. Verkaufsstunden sind des Morgens von 7 bis 9 und des Abends von 6 bis 8 Uhr. Roonstraße. G. Wetschky.

NB. Auf Verlangen liefere dasselbe ins Haus, wofür pro Tag für Wilhelmshaven 5 Pf., für Heppens 10 Pf. extra berechne.

Gesucht. An Stelle eines frank gewordenen Mädchens auf sofort oder 1. Juli ein anderes. Joh. D. Vob.

Gesucht. 1 Kellner und 1 junger Mann, der Lust hat Kellner zu werden.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Matjes-Heringe

empfeht

H. Schimmelpennin g.

Zu vermietten.

Eine möblirte Stube mit Schlafcabinet mit oder ohne Kost.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht.

Ein Secretär. Offerten mit Preis-Angabe durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen.

Ein ca. 4 Meter langer Tresen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermietten.

Eine möblirte freundliche Stube mit Schlafstube in Neuheppens.

Wo? sagt die Exped. d. Tgbl.

Täglich dicke Milch in Tellern und Setten. B. Wilken.

Vaterländ. Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Die seither durch Herrn **A. G. Bartels** verwaltete Agentur ist nunmehr dem **Hrn. Carl Reich jun. in Neuheppens** von mir übertragen und wird derselbe zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefährdung hiermit angelegentlichst empfohlen.

Der Geschäftsstand obiger Gesellschaft war am 1. Januar 1876 folgender:

Laufende Versicherungssumme	M. 2,296,846,881	—
Prämien-Zinsen-Einnahme in 1875	4,242,484	—
Capital-Prämien-Reserve	3,778,684	—
Grund-Capital	6,000,000	—

Oldenburg, d. n. 6. Juni 1876.

W. L. Morisse,
General-Agent.

Einladung zur Subscription auf das grosse National-Kunstblatt „Die grosse Kaiser-Parade in Berlin 1872“.

Preis 60 Mark in Pracht-Goldrahmen;
kann auch in monatlichen, viertel- oder halbjährlichen Raten gezahlt werden.
Zur Ansicht ist ein Gemälde in der Expedition des Tageblattes aufgestellt. Aufträge nimmt entgegen

F. A. Schumacher.

Bucks Restauration. Sever.

Freitag, den 16. Juni 1876:

Großes Militär-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Nach dem Concert

BALL.

Entree 75 Pfg. à Person.

Buck.

Restaurations-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in **Neuheppens, Bindfadenstraße Nr. 32**, eine feine

Restauration,

verbunden mit Ausschank von feinen Weinen und guten in- und ausländischen Lagerbieren eröffnet habe.

Indem ich mich hierdurch bestens empfohlen halte, bitte ich bei Zuführung prompter Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

W. Liebenberg, Restaurateur.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „COLONIA“.

Gegründet 1839.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir Herrn **F. Wefing** eine Agentur der „Colonia“ übertragen haben.

Hannover, den 20. Mai 1876.

H. Schlievinſky.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß der Versicherungen zu billigen festen Prämien empfohlen.

Wilhelmshaven, den 22. Mai 1876.

F. Wefing, Noonstraße.

Fertige Morgenröcke und fertige Percalé-Kleider trafen in reicher Auswahl wieder ein; erstere von 6 Mark an.

C. Zollenkopf.

Abhanden gekommen.

Ein Mutterſchaf mit 2 Lämmern.
Schöttler, Klempnermeister
bei der 600-Mann-Kaserne.

30 Mark Belohnung

verspreche Demjenigen, der mir die Thä-
ter, welche in der Pfingstzeit die jungen
Bäume in meinem Gehölz ruiniert und das
Thor zerſchlagen haben, ſo anzeigt, daß
ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Bandt **J. r. Theilen.**

Zu verkaufen.

Aus dem Nachlaß des Webermeisters
Reiners, habe ich im Auftrag einen We-
bestuhl mit Geräthschaften, drei fast neue
Saalſegel nebst Zubehör, fünf Buden und
mehrere kleine Segel, billig zu verkaufen.

P. B. Fooker
am Banderſiel.

Torf.

Schweren schwarzen Torf verkauft vom
Lagerplatz, vis-à-vis dem Bahnhof, à Str.
90 Pfg., 10 Str. à 85 Pfg.
Elaß. **G. Scholz.**

Zu vermieten.

Auf sofort eine Werkſtelle in Neuheppens.
Wo? ſagt die Exped. d. Tgbl.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube.

J. G. Gehrels.

Ein treuer zuverlässiger Burſche kann
sofort eintreten. **Preuß,**
Bierverleger am Bahnhofe.

Am Dienstag, den 13. d. Mts. treffe
mit **frischem Gemüse** in Wilhelms-
haven ein. Stand beim Hause des Herrn
Kaufmann Schumacher.

Folkers aus Varel.

Wohnungen

für ſich und ſeine Mitglieder ſucht auf
ſogleich. **Völker,** Theater-Director.
Garantie für Koſt und Logis übernimmt
d. D.

Anmeldungen nimmt die Expedition d.
Bl. und Herr Ed. Weber entgegen.

Zu vermieten.

Umstände halber zum 1. Juli 2 gut
möblirte Stuben nebst Schlaftuben.

Anton Leveren z.

Für 2 junge anständige Leute ſteht eine
Stube nebst gutem Bett offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Tgbl.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 10 Uhr entſchlief
nach 17wöchentlicher Krankheit der Zimmer-
mann **Chriſtoph Lamprecht,** im Al-
ter von 37 Jahren, welches wir allen
Freunden, Verwandten und Bekannten mit
tiefbetrübteten Herzen und mit der Bitte um
ſtille Theilnahme zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, den 11. Juni 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Lamprecht. August Eden.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vom
Sterbehause in der Knoopsreihe ſtatt.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 11. Juni. Heute
Abend 5 1/2 Uhr ſtarb nach kurzem, ſchweren
Leiden unſer liebes Nennchen, im Alter
von 3 Jahren 4 Monaten und 22 Tagen.
Langheld und Frau.